

# Das Spätmittelalter

## Volkslieder

Aus den Liedern der niederen Minne entstanden die Volkslieder, deren Autoren unbekannt sind.

**Volkslied als Entwicklung des Minnesangs**

Die Autoren nennen nicht ihren Namen, aber manchmal stellen sie sich vor. Am Ende des Liedes geben sie Angaben über ihren Beruf: Die Verse wurden von einem Reiter, Jäger, Schmied, von einem Wandergesellen gesungen. Diese Lieder wurden dann zum Eigentum des Volkes, zum Volkslied, mündlich überliefert und nach Belieben von anderen Sängern verändert.

**Unbekannte Autoren**

**mündlich überlieferte Gattung**

Das Volkslied drückt allgemeine Empfindungen aus: Liebe, Treue, Untreue, Abschied von der Geliebten oder von der Heimat, Sehnsucht nach der fernen Heimat, Freude an der Natur, Wanderlust, Freude am Wein. Die Anmut des Volksliedes ergibt sich aus seiner stilistischen Einfachheit, Ungekünsteltheit und Unmittelbarkeit. Einige Lieder haben balladenartigen Charakter, d.h. sie sind Geschichte in lyrischer Form.

**Beliebte Themen**

**Stilistische Merkmale**

Die Blütezeit der Volkslieder fällt in das 14. und 15. Jahrhundert. Erst einige Jahrhunderte später (in der Romantik) wurden sie gesammelt und aufgeschrieben.

**Blütezeit des Volksliedes**

Eine Liste von verschiedenen deutschen Volksliedern findet sich auf dieser Webseite: <http://www.volksliederarchiv.de/modules.php?name=Chronik%20Dichter%20unbekannt>

### Dichter unbekannt (15. - 16. Jahrhundert): **Es war an einem Abendgang**

1 Es war an einem Abendgang<sup>1</sup>,  
daß ich ging wandeln<sup>2</sup> die Straß entlang.  
Der Mond der schien so düster<sup>3</sup>,  
daß ich kein Weg mehr sah.

5 “Mach auf, mach auf, mein Engelein,  
mach auf, laß den Verliebten ein<sup>4</sup>,  
ich habe so lang gestanden,  
daß ich erfroren<sup>5</sup> bin.”

9 Aber nachts, aber nachts, um die Mitte von der Nacht,  
an ihr Schlaffensterchen<sup>6</sup> tat es einen Schlag<sup>7</sup>,  
und die Mutter, die erwachte.  
“Liebe Tochter, was ist das?”

13 “Ach Mutter, das ist das Kätzchen klein,  
das spielt da mit dem Mäuselein.  
Die Maus ist nun gefangen,  
hat ihr aber rechte Mühe gemacht<sup>8</sup>.”

1. r Abendgang (“e) = passeggiata serale
2. wandeln = passeggiare
3. düster = fosco, oscuro
4. ein-lassen. ie, a = lasciare entrare
5. erfrieren, o, o = gelare, morire di freddo
6. s Schlaffensterschen (-) = finestrella della stanza da letto
7. r Schlag (“e) = colpo
8. hat ihr aber rechte Mühe gemacht = gli è costata però molta fatica

## **Leseverständnis**

1. In welcher Tageszeit spielt das Ereignis?
2. Wer ist der Ich-Erzähler?
3. Was ist die Absicht des Mannes?
4. Im Lied folgen die Reden der einzelnen Personen aufeinander. Wer sind sie?
5. Welche Ausreden findet der Geliebte, um von dem Mädchen eingelassen zu werden?
6. Aus den Worten des Mädchens kann man verstehen, ob der Geliebte sein Ziel erreicht hat. Sie verwendet aber eine Metapher. Kannst du sie erklären?

## **Erinnerung an frühere Zeiten**

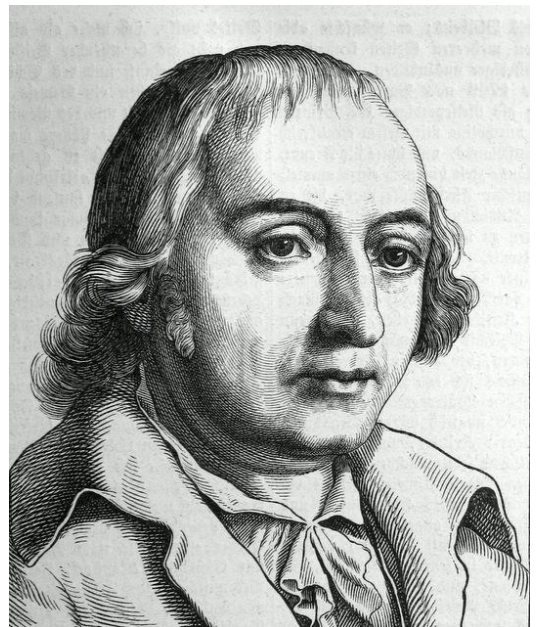
Dieses Gedicht ähnelt der höfischen Lyrik des Mittelalters, dessen Hauptthema die "Minne" war. Haben wir hier ein Beispiel für „hohe“ oder „niedere“ Minne?

## **Wiederentdeckung der Volkslieder**

Nach ungefähr 3-4 Jahrhunderten (1778-79) sammelte Herder systematisch Volkslieder aus Deutschland und aus anderen Ländern und veröffentlichte sie mit dem Titel „Volkslieder“.

Das Volkslied, das bis dahin nur mündlich überliefert und vernachlässigt war, gewann wieder an Bedeutung. Im Nationalsozialismus wurden die deutschen Volkslieder ideologisch missbraucht, deswegen waren sie nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr populär.

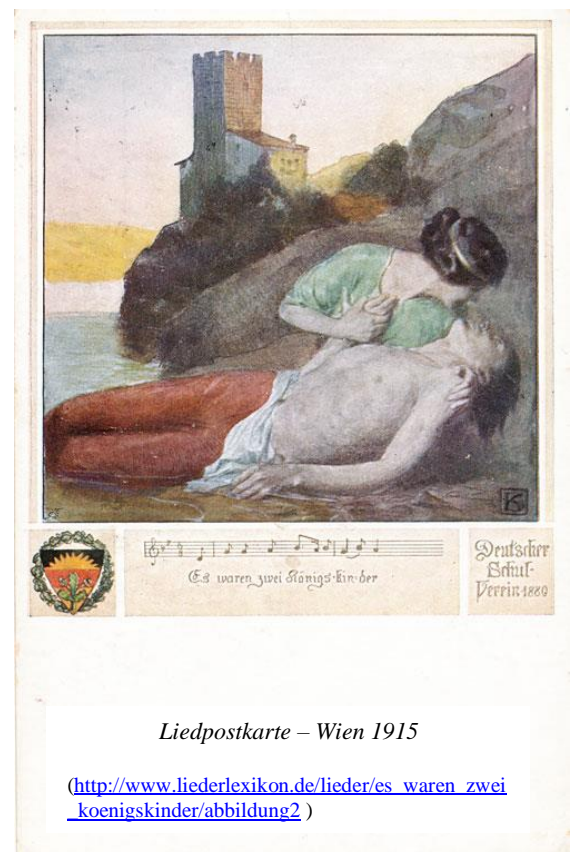
*Johann Gottfried von Herder (1744 – 1803)*  
([portrait.kaar.at](http://portrait.kaar.at))



## Unbekannter Dichter (15. Jahrhundert): **Zwei Königskinder**

- 1 Es waren zwei Königskinder,  
Die hatten einander so lieb<sup>1</sup>;  
Sie konnten zusammen nicht kommen,  
Das Wasser war viel zu tief.
- 5 “Ach Liebster, könntest du schwimmen,  
So schwimm doch herüber<sup>2</sup> zu mir!  
Drei Kerzen will ich anzünden<sup>3</sup>,  
Und die sollen leuchten<sup>4</sup> dir.”
- 9 Das hört ein falsches Nönnchen<sup>5</sup>,  
Die tat, als wenn sie schlief;  
Sie tat die Kerzlein auslöschen<sup>6</sup>,  
Der Jüngling ertrank so tief.
- 13 Es war an ein'm Sonntagmorgen,  
Die Leut waren alle so froh,  
Nicht so die Königstochter,  
Ihre Augen saßen ihr zu<sup>7</sup>.
- 17 “Ach Mutter, herzlichste Mutter,  
Mir tut der Kopf so weh.  
Ich möchte spazieren gehen  
Wohl an den blauen See.”
- 21 “Ach Tochter, herzlichste Tochter,  
Allein sollst du nicht gehn,  
Weck auf<sup>8</sup> deinen jüngsten Bruder  
und der soll mit dir gehn.”
- 25 “Ach Mutter, herzlichste Mutter,  
Mein Bruder ist noch ein Kind,  
Der schießt<sup>9</sup> ja all die Vöglein,  
Die auf Grünheide<sup>10</sup> sind.
- 29 “Ach Tochter, herzlichste Tochter,  
Allein sollst du nicht gehn,  
Weck auf deine jüngste Schwester,  
Und die soll mit dir gehn!”
- 33 “Ach Mutter, herzlichste Mutter,  
Meine Schwester ist noch ein Kind,  
Sie pflückt ja all die Blümlein,  
Die auf Grünheide sind.”
- 37 Die Mutter ging zur Kirche,  
Die Tochter hielt ihren Gang<sup>11</sup>.  
Sie ging so lang spazieren,  
Bis sie den Fischer fand.
- 41 “Ach Fischer, liebster Fischer,  
Willst du dir verdienen groß Lohn,  
So wirf dein Netz<sup>12</sup> ins Wasser  
Und fisch mir den Königsohn.”
- 45 Was zog sie von ihrem Finger,  
Ein Ringlein<sup>13</sup> von Gold so rot,  
“Sieh da, wohledler<sup>14</sup> Fischer,  
Kauf deinen Kindern Brot.”

1. (sich) lieb-haben = volersi bene
2. herüber-schwimmen, a, o = nuotare di qua
3. an-zünden = accendere
4. leuchten = far luce
5. s Nönnchen (-) = piccola suora
6. aus-löschen = spegnere
7. zu-sitzen, aß, e = restare chiuso
8. auf-wecken = svegliare
9. schießen, o, o = tirare, colpire
10. e Grünheide (n) = verde brughiera
11. seinen Gang halten, ie, a = seinen  
Spaziergang machen
12. s Netz (e) = rete
13. s Ringlein (-) = anellino
14. wohledel = magnanimo
15. jung Herze = junges Herz
16. um-schwingen, a, u = um-nehmen, a, o =  
mettersi addosso
17. lebt wohl! = addio
18. s Glöckchen (-) = campanella
19. Jammer und Not = lamenti e miseria



- 49 Der Fischer warf seine Netze,  
Er warf sie bis auf den Grund,  
Er fischte und fischte so lange,  
Bis er den Königssohn fand.
- 53 Den schloß sie in ihre Arme  
Und küßte ihn auf den Mund,  
“Ach, Mündlein, könntest du sprechen,  
So wär mein jung Herze<sup>15</sup> gesund.”
- 57 Was nahm sie von ihrem Haupte?  
Die goldene Königskron,  
“Sieh da, wohledler Fischer,  
Hier hast du deinen Lohn.”
- 61 Sie schwang sich um<sup>16</sup> ihren Mantel  
Und sprang wohl in den See,  
“Lebt wohl<sup>17</sup>, lieb Vater und Mutter,  
Ihr seht mich nimmermehr.”
- 65 Da hört man Glöckchen<sup>18</sup> läuten,  
Da hört man Jammer und Not<sup>19</sup>.  
Hier liegen zwei Königskinder,  
Sind alle beide tot.

### Leseverständnis

Wähle für jede Frage die richtige Antwort und schreibe die entsprechenden Buchstaben in die jeweiligen Kästchen hier unten. Wenn deine Antworten richtig sind, wirst du die Antwort auf diese Frage finden:

	1	2	3		4	5
6	4	7		8	7	5
4	9	10	5	3	9	10
4	6		3	1	8	4

### Woher stammt das Motiv dieser Ballade?

- Zwei verliebte Königskinder konnten sich nicht begegnen, weil
  - ihre Eltern dagegen waren. (E)
  - die beiden vom See getrennt waren. (A)
  - sie nicht schwimmen konnten. (O)
- Was machte die Königstochter, während der Königssohn zu ihr schwamm?
  - Sie betete zu Gott. (W)
  - Sie sah aus dem Fenster. (I)
  - Sie machte ihm Licht. (U)
- Warum ertrank der Junge?
  - Er sah das Kerzenlicht nicht. (S)
  - Er schlief ein. (F)
  - Er begegnete einer Nonne. (N)
- Wohin wollte das Mädchen am Sonntagmorgen gehen?
  - In die Kirche. (L)
  - Zum Strand. (E)
  - Ans Meer. (D)
- Mit wem ging das Mädchen spazieren?
  - Allein. (I)
  - Mit ihrem Bruder. (U)
  - Mit ihrer Schwester. (T)
- Wann ging das Mädchen an den See?
  - Während die Mutter in der Kirche war. (N)
  - Während alle schliefen. (Z)
  - Während die Schwester Blumen pflückte. (P)
- Wen suchte die Königstochter am Strand?
  - Ihren Geliebten. (K)
  - Ihre Geschwister. (W)
  - Einen Fischer. (R)
- Was sollte der Fischer für das Mädchen tun?
  - Mit dem Netz Fische fangen. (V)
  - Den toten Königssohn herausfischen. (G)
  - Das Netz im Wasser lassen. (T)

9. Was gab die Königstochter dem Fischer?  
 a) Brot für die Kinder. (B)  
 b) Ein Goldstück. (M)  
 c) Ein Schmuckstück. (C)
10. Was machte das Mädchen, nachdem es den toten Geliebten geküsst hatte?  
 a) Es warf sich in den See. (H)  
 b) Es ging die Eltern grüßen. (O)  
 c) Es setzte sich die goldene Königskrone auf. (J)

**Textanalyse**

1. Dieses Gedicht gehört zur literarischen Gattung "Ballade".  
 Wir finden hier stilistische Elemente, die typisch für diese Gattung sind.  
 Beachte die Struktur, die Sprache und den Inhalt, und ergänze diesen Raster mit Angaben aus dem Text!

<b>Strophen</b>	Wie viele?
<b>Reim</b>	Welcher?
<b>Musikalität / Rhythmus</b>	Ja? Nein?
<b>Sprache</b>	Einfach? Gehoben? Dialekt?
<b>Rede</b>	Direkte Rede? Indirekte Rede?
<b>Aktive Personen</b>	Wer?
<b>Nebenfiguren</b>	Wer?
<b>Inhalt</b>	Worum geht es?
<b>Erzählweise</b>	Detaillierte oder ungenaue Beschreibungen?
<b>Wiederholungen</b>	Welche?
<b>Stimmung</b>	Fröhlichkeit? Traurigkeit? Verzweiflung? Freude? Kummer? Jammer? Wut? Liebe? Gleichgültigkeit?
<b>Elemente der Natur</b>	Welche?
<b>Ende der Geschichte</b>	Wie?
<b>Gefühle: Liebe</b> <b>Neid / Haß</b> <b>Dankbarkeit</b> <b>Besorgnis</b> <b>Verzweiflung</b>	Wer?

2. Kannst du anhand der gesammelten Angaben die Merkmale der Ballade zusammenfassen?
3. In dieser Ballade unterscheidet man zwei Klassenschichten: Adelige - Volk (Fischer). Es wird auch auf die Armut hingedeutet. In welchem Vers?

**Grammatikalische Übung - Verbinde die folgenden Sätze mit den Konjunktionen!**

- Die beiden Geliebten konnten sich nicht treffen. Das Seewasser trennte sie. (weil)
- Die Königstochter zündete drei Kerzen in der Nacht an. So hätte ihr Geliebter in die richtige Richtung schwimmen können. (damit)
- Am Sonntagmorgen waren alle froh. Die Königstochter war traurig. (während)
- Die Königstochter sollte den jüngsten Bruder aufwecken. Er hätte sie zum See begleiten sollen. (damit)
- Die Tochter ging lange spazieren. Endlich fand sie den Fischer. (bis)
- Der Fischer sollte ihr den Königssohn herausfischen. Er würde so den Lohn bekommen. (wenn / um)
- Der Fischer hatte den Königssohn herausgefischt. Die Königstochter gab ihm ihre Krone. (nachdem)
- Vorher schloss sie ihn in ihre Arme. Dann warf sie sich in den See. (bevor)



## Zwei Versionen des gleichen Themas:

### „Zwei Königskinder“ – „Hero und Leander“

(Ovidius, *Heroides*: Brief von Leander an Hero und von Hero an Leander)



*Hero and Leander* - Nicolas Régnier  
(1625-1626)

Die traurige Liebesgeschichte in der deutschen Volksballade *Es waren zwei Königskinder* stammt aus einer alten Sage, die der antike Autor Ovid in zwei erdachten „Briefen der Leidenschaft“ aufschrieb.

**Hero** ist die junge Priesterin im Tempel der Göttin Aphrodite zu Sestos. Als sie den schönen **Leander** aus Abydos beim Fest zu Ehren von Aphrodite und Adonis sieht, verliebt sie sich in ihn. Da sie Priesterin ist und Leander ein Fremder in Sestos ist, darf sie ihn nicht lieben. Aber ihre Gefühle sind stärker als ihre Vernunft. Leander überredet Hero, die Liebe zu akzeptieren, denn

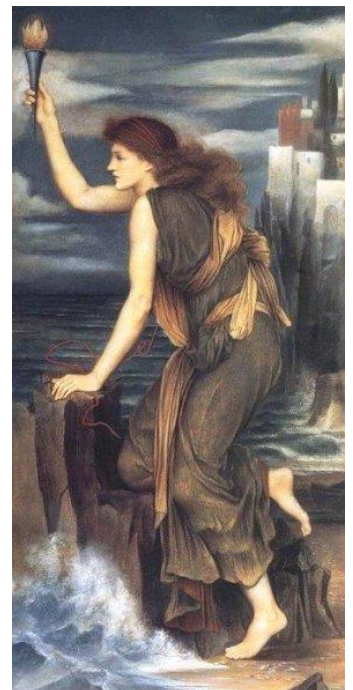
sie ist die Dienerin der Göttin Aphrodite, die die Liebe als Naturgewalt verkörpert.

Da sich die Eltern beider Verliebten ihrer Heirat widersetzen, wird Hero die heimliche Geliebte Leanders. Jede Nacht durchschwimmt er die Meerenge des Hellespont von Abydos nach Sestos, um Hero zu besuchen, die in einem Turm lebt. Sie zeigt ihm mit einer Fackel den Weg. Beim Morgenrauen kehrt er nach Abydos zurück. Die Fackel der Geliebten übt eine magische Kraft auf Leander aus, sie entzündet seinen Mut und gibt ihm Kraft. Die Fackel ist seine einzige Orientierung, aber Sturm und Regen können sie leicht löschen. Deshalb schützt Hero sorgsam das Licht mit ihrem Schleier gegen den Wind.

Die gegenseitige Liebe verwandelt das Leben der Liebenden. Nur die Nächte sind für sie wichtig, während die Tage ihnen bedeutungslos erscheinen. Nichts und niemand interessiert sie, nur die Amme von Hero und ein Schiffer spielen noch eine kleine Rolle in ihrem Leben. Die Amme als geduldige Zuhörerin und Trösterin während Leanders Abwesenheit und als Wächterin während seines Besuches. Der Schiffer dient als Überbringer eines Briefes. Sie leben sonst außerhalb der Gesellschaft.

Die aufkommenden Winterstürme stellen dieses Glück aber in Frage. Das Meer wird zu gefährlich. Sieben Nächte ist Leander ausgeblieben. Diese kurze Zeitspanne genügt dem Mädchen, in Panik zu geraten. Sie will ihren Geliebten unbedingt sehen und denkt nicht an die Gefahren.

Sie beschließt, trotz der Stürme die Fackel zu entzünden, damit Leander zu ihr schwimmt. Beide ertragen das Leben nicht länger ohne einander. Deshalb springt er in das stürmische Meer, sobald er die Fackel sieht. Der Sturm löscht die Fackel und Leander ertrinkt. Hero wartet die ganze Nacht umsonst auf ihn. Tage später sieht sie den Leichnam Leanders am Ufer. Hero kann ohne ihren Geliebten nicht weiter leben, deswegen stürzt sie sich vom Turm.



*Hero weist Leander mit einer Fackel den Weg* - Evelyn de Morgan (1885)

## Leseverständnis und Textanalyse

Welche Ähnlichkeiten und welche Unterschiede gibt es zwischen der Geschichte von „Hero und Leander“ und der Ballade „Zwei Königskinder“?

	<i>Hero und Leander</i>	<i>Zwei Königskinder</i>
<b>Wer sind die Hauptfiguren? Was wissen wir von ihnen?</b>		
<b>Wo spielt die Geschichte?</b>		
<b>Wer sind die Nebenfiguren?</b>		
<b>Warum können sich die Liebenden nur in der Nacht treffen?</b>		
<b>Wie stirbt der Junge?</b>		
<b>Was geschieht mit seinem Leichnam?</b>		
<b>Was passiert dem Mädchen?</b>		

## Lösungen

### Dichter unbekannt: Es war an einem Abendgang

#### Leseverständnis

1. In der Nacht.
2. Der Mann, der Geliebte.
3. Er möchte die Nacht bei seiner Geliebten verbringen.
4. Die beiden Geliebten, die Mutter des Mädchens.
5. Er hat lange gestanden / es ist kalt / er friert.
6. Maus und Kätzchen sind Symbole für die Geliebten. Das Ziel ist mit „rechter Mühe“ erreicht worden.

#### Erinnerung an frühere Zeiten

Niedere Minne.

### Unbekannter Dichter : Zwei Königskinder

#### Leseverständnis

#### Woher stammt das Motiv dieser Ballade?

Aus einer griechischen Sage.

#### Textanalyse

<b>Strophen</b>	17
<b>Reim</b>	abab: Kreuzreim
<b>Musikalität / Rhythmus</b>	Ja
<b>Sprache</b>	Einfach
<b>Rede</b>	Vorwiegend direkte Rede
<b>Aktive Personen</b>	Königstochter, Mutter, Fischer
<b>Nebenfiguren</b>	Königssohn, Nönnchen, Bruder, Schwester
<b>Inhalt</b>	Es geht um eine tragische Liebesgeschichte
<b>Erzählweise</b>	ungenauere Beschreibungen
<b>Wiederholungen</b>	Strophen 5-6-7-8-9-12-15
<b>Stimmung</b>	Freie Antwort (mit Begründung!)
<b>Elemente der Natur</b>	See, Grünheide, Blümlein, Seegrund
<b>Ende der Geschichte</b>	tragisch, traurig
<b>Gefühle: Liebe</b>	Beide Königskinder
<b>Neid / Haß</b>	Falsche Nonne
<b>Dankbarkeit</b>	Königstochter
<b>Besorgnis</b>	Mutter
<b>Verzweiflung</b>	Königstochter

2. Die Ballade ist ein Erzählgedicht mit meist tragischem Ausgang. Typische Merkmale sind die Musikalität und der Rhythmus, die auch aus häufigen Wiederholungen von Wörtern und ganzen Versen entstehen. In den Volksballaden ist die Sprache einfach und zum Singen geeignet.
3. Str. 12; V. 4: “Kauf deinen Kindern Brot.”



**Grammatikalische Übung - Verbinde die folgenden Sätze mit passenden Konjunktionen!**

[Beispiel]

1. Die beiden Geliebten konnten sich nicht treffen, **weil** das Seewasser sie trennte.
2. Die Königstochter zündete drei Kerzen in der Nacht an, **damit** ihr Geliebter in die richtige Richtung schwimmen könnte.
3. Am Sonntagmorgen waren alle froh, **während** die Königstochter traurig war.
4. Die Königstochter sollte den jüngsten Bruder aufwecken, **damit** er sie zum See begleitete.
5. Die Tochter ging lange spazieren, **bis** sie endlich den Fischer fand. (bis)
6. Der Fischer sollte ihr den Königssohn herausfischen, **wenn** er den Lohn bekommen wollte.  
**Um** den Lohn zu bekommen, sollte ihr der Fischer den Königssohn herausfischen.
7. **Nachdem** der Fischer den Königssohn herausgefischt hatte, gab ihm die Königstochter ihre Krone.
8. **Bevor** sie sich in den See warf, schloss sie ihren toten Geliebten ihre Arme.

**Zwei Versionen des gleichen Themas**

	<b>Hero und Leander</b>	<b>Zwei Königskinder</b>
<b>Wer sind die Hauptfiguren? Was wissen wir von ihnen?</b>	<p><u>Hero</u>: junge Priesterin der Göttin Aphrodite / lebt in einem Turm in Sestos / sie findet Gehör und Trost in ihrer Amme / nachts zündet sie eine Fackel an, um ihm bei der Orientierung zu helfen</p> <p><u>Leander</u>: schöner Junge aus Abydos / jede Nacht schwimmt er von Abydos nach Sestos</p> <p>Die beiden lernen sich bei einem Fest kennen und verlieben sich.</p> <p>Eltern und Situation sind gegen ihre Liebe.</p> <p>Ihre Leidenschaft ist so groß, dass sie nur für ihre gegenseitige Liebe leben.</p>	<p><u>Königssohn und Königstochter</u></p> <p>Von ihm wissen wir nichts.</p> <p>Sie hat ein Brüderchen und ein Schwesterchen.</p> <p>Sonntags soll sie in die Kirche gehen.</p> <p>Sie will in der Nacht drei Kerzen anzünden, um ihm die Richtung zu zeigen</p>
<b>Wo spielt die Geschichte?</b>	Im Hellespont (Griechenland) zwischen Abydos und Sestos)	an einem See (V. 62)
<b>Wer sind andere Figuren?</b>	eine Amme / ein Schiffer	ein falsches Nönnchen / Mutter / Brüderlein / Schwesterchen / ein Fischer
<b>Warum können sich die Liebenden nur in der Nacht treffen?</b>	Hero ist Priesterin, sie hat die Pflicht zum Zölibat – Leander ist ein Fremder in Sestos die Eltern sind gegen ihre Heirat	man weiß nicht
<b>Wie stirbt der Junge?</b>	er ertrinkt im Meer	er ertrinkt im See
<b>Was geschieht mit seinem Leichnam?</b>	der Leichnam wird ans Ufer gespült	der Fischer fischt ihn mit seinem Netz heraus
<b>Was passiert dem Mädchen?</b>	als sie den Leichnam von Leander sieht, ist sie verzweifelt und stürzt sich vom Turm	sie umarmt und küsst den Leichnam und springt ins Wasser